

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 12 M. — Pfg. oder monatlich 4 M. — Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühngrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Cosa, Unterkühngrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 10 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 120 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr 134.

67. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Juni

1920.

## Verordnung

über das Inkrafttreten der Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt Seite 359).

Auf Grund des § 58 Absatz 6 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt Seite 359) in der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom 31. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt Seite 426) wird hiermit bestimmt:

Die Vorschriften der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohn treten mit dem 25. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 21. Mai 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.

## Impfungen betreffend.

Die diesjährigen unentgeltlichen öffentlichen Impfungen und Nachschau sind in der Turnhalle hier statt und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Zur Erstimpfung kommen

Montag, den 14. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr

die impfpflichtigen Kinder, deren Familiennamen mit A—H und nachmittags 4 Uhr diejenigen, deren Familiennamen mit I—Z anfangen.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1920 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, ferner alle im Jahre 1919 geborenen, sowie die im vorigen Jahre erfolglos geimpften Kinder.

Bemerkung wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend genannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1919 und früher geborenen, noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämtliche zur Erstimpfung gelangten Kinder sind

Montag, den 21. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr

zur Nachschau vorzustellen.

2. Die Wiederimpfung erfolgt

Dienstag, den 15. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr.

Zur Wiederimpfung kommen die Kinder,

a. für die der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,

b. die im Laufe dieses Jahres ihr 12. Lebensjahr zurücklegen.

Zur Nachschau haben sich diese Kinder

Dienstag, den 22. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr

vorzustellen.

Die Impfungen werden von Herrn Sanitätsrat Dr. Schau hier vorgenommen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zur öffentlichen Impfung nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausübung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zur Impfung mit reingewaschenem Körper, mit reinen Kleidern und reiner Wäsche gebracht werden. Die zur Ausgabe gelangenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf, daß für die Unterlassung der Impfung Geldstrafen bis zu 50 M. oder Haftstrafen bis zu 3 Tagen angedroht sind, zur genauen Beachtung dieser Vorschrift ermahnt.

Eibenstock, den 27. Mai 1920.

Der Stadtrat.

## Kohlenverkauf

Montag, den 14. Juni 1920.

Magnus Flechtig, Steinkohlen, je Zentner 18 M. 50 Pfg.

Auf einen Abschnitt der neuen Kohlenkarte Nr. 1 entfällt ein Zentner Steinkohlen. Die Steinkohlen sind bis 17. Juni 1920 abzuholen, sonst verfällt die Nr. 1. — Abrechnungstag der Händler: 18. Juni 1920.

Eibenstock, den 12. Juni 1920.

Der Stadtrat.

— Brennstoffstelle. —

## Städtischer Lebensmittelverkauf.

Montag, 14. Juni, Marke S 6: 75 g Quark zu 54 Pfg., Marke T 6: 40 g Käse zu 40 Pfg.

Eibenstock, den 13. Juni 1920.

Der Stadtrat.

## Bürgerschule Eibenstock: Elternversammlung

Dienstag, 22. Juni, abends 8 Uhr im Feldschloßchen:

Wahl des Elternrates auf die Zeit bis 30. April 1921.

Es sind 12 Väter und 8 Mütter zu wählen; Wiederwahl ist zulässig. Wahlvorschläge bis 18. Juni mittags an den unterzeichneten Versammlungsleiter. Nach der Wahl unter Umständen Vortrag über „Das gesunde und das kranke Kind“.

Zutritt und Wahlberechtigung haben nur Eltern bez. Erziehungsberechtigte, die Kinder zur Bürger- und Fortbildungsschule schicken.

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule.

Verh.

## Die letzte Woche.

Mit großer Spannung war der Wahltag erwartet worden, und heute ist es uns bereits wie ein Traum, daß er da war. Aber seine Folgen wirken nach, und hoffentlich gleichen sie nicht nur einem Gewitterregen im Sommer, der sich ebenso schnell wieder verläuft, als er gekommen ist, sondern einem dringenden Himmelssturm, der die Staaten zum Wanken treibt, so daß sie kräftig der Ernte entgegenreisen. Die Ernte, die wir von der Kundgebung des Volkswillens am 6. Juni erwarten, ist die Befreiung unserer Verhältnisse, daß wir endlich von der Spren des Redens zum Weizen der Tat kommen mögen. Wir dürfen auch hoffen, daß wir von der Zukunft trotz des Wachstums der radikalen Stimmen keine unliebsamen Tatsachen zu befürchten haben werden, denn dieser Erschütterung steht die Steigerung der Kraft des Bürgertums und der älteren und besonnenen Arbeiter gegenüber. Der vielerorts beobachtete Rückgang der sozialistischen Gesinnungen zeigt den Tatbestand, daß ein stärkerer Teil der Arbeiter die Wanderung ins Land der roten Theorien nicht mehr mitzumachen gewillt ist.

Es stehen sich heute, wie es der Wille des Volkes deutlich gezeigt hat, zwei Strömungen gegenüber. Das Bürgertum will ein erträgliches Leben unter dem Schirm von Ruhe und Ordnung, die radikale Richtung ist noch nicht mit der heutigen Papiergeld-Überflutung zufrieden, sondern verlangt die Zertrümmerung des letzten kümmerlichen Restes des Nationalvermögens zur unkontrollierbaren Verteilung. Darauf läuft aller Spartaismus und Kommunismus hinaus, denn das Privateigentum ist schon so mit Steuern belegt, daß für die Ausbreitung in die Allgemeinheit blutwenig übrig bleibt. Wovon wir dann die Kriegsentwicklungen an die Entente bezahlen sollen, bleibt ein ungelöstes Rätsel, und ein Staatsbankrott macht das ganze Volk, alle Stände ohne Ausnahme, ebenfalls bet-

telarm. Die Agitation für das Chaos kennt keine Grenzen. Aber sie wird schließlich auf einen unüberwindlichen Wall stoßen, und der heißt der gesunde Menschenverstand, auf dem sich die Wahlfürme von Recht und Pflicht erheben.

Aus dem Wahlrecht erwächst für alle politischen Parteien, die es mit unserem Vaterlande ehrlich meinen, die Pflicht, an der Regierung sich kräftig zu beteiligen, da die bisherige Reichsleitung das Vertrauen in ihre Tätigkeit geschwunden sieht. Das Bürgertum, das so viele Millionen Stimmen hinter sich zieht, braucht nicht bedenklich vor neuen Aufgaben, die der Tag bringt, zurückzuweichen, es muß zeigen, daß die Zeit des „Schlotternden Gebäudes“ vorbei ist, daß es in der Republik Deutschland auch ohne die Sozialdemokratie geht, wenn diese sich zunächst abseits verhalten will. Es ist unmöglich, daß wir weiter auf günstige Zusätze warten, sondern wir müssen das Steueruder des Reichsschiffes so wenden, daß es in den rechten Kurs gerät. Der Gegensatz von Bürger und Arbeiter hat sich überlebt. Denn die allermeisten Bürger arbeiten und sind zu Tausenden Proletarier geworden; sie stehen schlimmer da als die hochbezahlten Handarbeiter, die Kapitalisten geworden sind und in Wahrheit den neuen Mittelstand bilden. Für jeden denkenden Deutschen, mag er heute sein, was er will, gibt es nur eine Parole: Arbeit und Sparsamkeit!

Der Reichspräsident Ebert ist jetzt zum erstenmal während seiner Amtszeit berufen, die führende Rolle zu übernehmen. Er hat den Reichskanzler zu berufen, der die Neubildung der Reichsregierung zu übernehmen hat. Jetzt hat sich der Staatsmann Ebert zu bewähren, der über den Parteien steht. Es ist nicht nötig, zu befürchten, daß eine Regierung infolge der Zersplitterung der Parteien so schnell abwirtschaftet, sie braucht nur mit praktischen Vorschlägen hervorzutreten, und wird dann auch von der Volkstimme getragen und gehalten werden. Wer etwas kann, der bleibt. Das Betragen des bis-

herigen Kabinetts hat seine Niederlage und damit seinen Rücktritt herbeigeführt.

Die Wirkung des Wahlergebnisses kann nur eine gute sein, wie es jede entschlossene Tat ist. Im Innern wird sie besonders die Bewohner derjenigen Gebiete, in welchen noch eine Abstimmung über die künftige Staatszugehörigkeit stattgefunden hat, stärken, an Deutschland festzuhalten. Nach außen hin wird der Eindruck auf die Entente nicht ausbleiben. Ein Deutschland, das weiß, was es will, steht ganz anders da, als ein Land, das blind jedes Blatt Papier unterschreibt, das ihm vorgelegt wird. Und es gibt hinsichtlich seines Kredites auch gar keinen Grund für die Zukunft. Wir können es jetzt wieder darauf ankommen lassen, selbst dann, wenn wir bald neuem an die Wahlurne gerufen werden sollten. Die Einmütigkeit der Entente über das, was auf der Finanzkonferenz in Spaan eigentlich werden soll, ist trotz aller Beratungen zwischen Paris und London noch immer nicht erzielt worden. Sind wir einzig, so haben wir schon vieles voraus.

Die Senkung der Lebensmittelpreise vollzieht sich bei uns wesentlich langsamer, als in England, Frankreich und Amerika, es kann nur daran liegen, daß der Schleichhandel nicht die Finte ins Korn wirft, sondern die Waren weiter zurückhält. Es muß also energischer angefaßt werden. Die industrielle Abzweigung versteift sich. Es ist unter diesen Umständen schwer verständlich, wie noch immer Forderungen auf Lohnerhöhungen gestellt werden können. Sehr unerfreulich ist für Tausende von Familien die Heraushebung der Fleischpreise. Wenn auch nur die rationierten Lebensmittel zusammen gerechnet werden, so ergibt sich, daß das sogenannte Existenzminimum von 1500 Mark, das steuerfrei bleiben soll, auch bei zeitweisem Hungern nicht zum Dasein ausreicht.

Eine erfreuliche Erscheinung ist die Wiederaufnahme des Hamburg-Amerikanischen Dampferverkehrs. Freilich geschieht dies unter Mitwirkung